

die deutschen Ausdrücke zunächst vielleicht etwas fremd klingen, so denke man wieder an die Postverwaltung, bei welcher man sich heute kaum noch daran erinnert, daß es früher statt „eingeschrieben“ *recommandirt* hieß. Es ist eben alles Gewohnheitsache. Und wer, wie Schreiber dieses, bei sich und seinen Untergebenen auf möglichst reine deutsche Sprache hält, wird auch die wirklich wohlthuende Erfahrung machen, um wieviel schöner und edler eine solche reine Sprache klingt, als eine durch Fremdwörter verunstaltete! Hoffen wir, daß auch in den Zoll- und Steuergeetzen die häßlichen Fremdwörter immer mehr und mehr verschwinden und der deutsche Staatsbürger und Beamte endlich einmal nicht mehr Gesezen gegenüber stehen werde, zu deren Verständniß er das Fremdwörterbuch braucht und die ihn zwingen, nichtdeutsch zu reden!

H. in B.

Die verschiedenen Arten des Handels in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung.

Von St. H. in Lpzg.

Bevor wir uns zu einer eingehenden Besprechung der verschiedenen Handelsarten wenden, sei erst Einiges über den Handel im Allgemeinen gesagt, weil durch ihn

1. die Civilisation und der Wohlstand in seinem Gefolge, der gesammte Organismus der Volkswirtschaft eine neue Hebung und Kräftigung erfahren,
2. weil der Handel außer dieser Bedeutung noch eine höhere Aufgabe in sich schließt; das ist die Idee der vertheilenden Gerechtigkeit, deren Ideale er im wirtschaftlichen Volksleben verwirklichen soll.

Der Handel nimmt unstreitig den ersten Rang unter jenen wirtschaftlichen Kräften ein, deren Aufgabe es ist die Volkswirtschaft zu heben und zu befördern, und all' die vielen Anfeindungen früherer Zeiten, selbst die von den Physiokraten im 18. Jahrhundert noch angezeifelte Produktivität sind in gegenwärtiger Zeit, Dank der fortgeschrittenen und verbreiteten volkswirtschaftlichen Bildung so gut wie verschwunden. Während alle übrigen Elemente der strebenden Vergangenheit sich im Zustande der Auflösung befinden, während Geburtsrang, Titel und Priesterheiligschein, auch das pedantische Gelehrtenthum, immer tiefer in ihrem Werthe sinken, ist der Handel mit voller Geltung in unsere Zeit herübergetreten und drückt dieser täglich ein höheres Gepräge auf. Welches Volk eiferte heute nicht über das Wesen des Handels und die Geseze seiner Entwicklung eine richtige und klare Vorstellung zu erlangen? Nur ein volksthümlicher Gemeingeist konnte die Ursache zu solcher Bervollkommnung sein! Hierbei sind ja die Fälle nicht ausgeschlossen, daß kaufmännische Gewinnucht und das Streben nach Geldgewinn jede ehrende

Regung dieses Standes unterdrückte, im großen Ganzen zeigt doch das Volksleben Verständniß für die hohe Aufgabe des Handels. Dies genügt, um auf eine weitere Entwicklung in den ethischen Bestrebungen zu schließen und so auf allmähliche Beseitigung der noch vorhandenen Mängel zu hoffen.

Nunmehr zurückkommend auf das eigentliche Thema dieser Abhandlung, so besteht die Aufgabe des Handels darin, den Uebergang der Güter aus den Händen des Producenten in die des Consumenten zu vermitteln. Hierbei unterscheidet man nach der Werthgröße der verkauften Waarenmenge den Groß- und Kleinhandel, letzteren auch Krämerei oder Kramhandel genannt.

Hierbei soll jedoch nicht ausgeschlossen sein, daß beim Waareneinkaufe auch der Kleinändler große Quantitäten beziehen und ebenso umgekehrt der Großändler durch eine Menge von Agenten und Unterhändlern seine Vorräthe im Kleinen zusammenkaufen kann. Solche Arten des Handels gehören jedoch zu den Ausnahmen, vielmehr ist es Regel, daß das Absatzgebiet des Großhändlers die Kaufleute, das des Kleinhändlers die unmittelbaren Consumenten sind. Die Vorzüge des Großhandels sind augenscheinlich. Je mehr Waaren ein Kaufmann bezieht, überhaupt sein Geschäft im Großen betreibt, um so billiger kann er seine Dienste den Abnehmern leisten, namentlich schon deshalb, weil er weniger Lohn und Zins auf den Preis der Waaren zu schlagen braucht. Auch in seiner Gemeinnützigkeit ist der Großhandel von weitgehendster Bedeutung. Nicht nur, daß er den einheimischen Erzeugern eines Volkes den Absatz ihrer Waaren verschafft, er vermittelt gleichsam die Arbeitsgliederung zwischen ganzen Völkern, indem er ihnen aus dem Auslande gewisse Güter billiger und wohlfeiler verschafft, als deren Hervorbringung im eigenen Lande selbst möglich wäre. Der Großhandel in seiner dauernden und gesunden Existenz erzeugt daher bei jedem Volke äußere Festigkeit und inneren Zusammenhang. Daher legen auch diejenigen Staaten, in denen der Großhandel die größte Lebhaftigkeit erreicht, Zeugniß von höchstem und blühendem Wohlstande ab.

Der Kleinhandel hat zunächst nicht die Vorzüge aufzuweisen wie der Großhandel und sein volkswirtschaftlicher Nutzen wurde früher vielfach angezeifelt. Ein Erlaß des französischen Handelsrathes vom Jahre 1701 ist ein charakteristischer Beleg dafür, wie wenig man von der Bedeutung und dem Nutzen des Kleinhandels hielt. In demselben wird nämlich bestimmt, daß die Bezeichnung *marchand* für die Kleinändler gelte, während die Großändler bei Geldstrafe sich *negotians* nennen sollten. Heute beurtheilt man den Nutzen des Kleinhandels weniger abfällig, denn neben einer großen Kapitalersparniß hinsichtlich des Vorrathhaltens nützt er auch den Consumenten in der größeren Bequemlichkeit der Auswahl. Der Kleinhandel erscheint in der jetzigen Zeit

Der poetische Reichs-Böllner

von Max Schneider, cand. iur. et cam

(Fortsetzung).

- § 42. Solltest Waare ganz und voll
Du speziell nicht declariren (§ 22),
Wird gewöhnlich das Grenz Zoll-
Amt speziell sie revidiren.
Sollt' im Declarationschein auch
Art der Waar' nur allgemein
Nach Handels- oder Sprachgebrauch
Statt zolltechnisch benamset sein,
Und nanntest Du das Reingewicht
Bei Waaren, so verpact in eins
Und ungleich tarifiert, nicht:
Trotz alledem erfolgen kann
Abfertigung auf Begleitschein I —
Ohn' daß speziell man revidirt, —
Läßt sich der Verschluss legen an
Oder wenn Geleit verordnet wird.

Amtlicher Verschluss.

- § 43. Kolloverchluss soll Regel sein!
Doch schließt man öfter auch statt dessen
Nach Abfertigungsamts Ermessen
Schiff oder Wagen selber ein (§§ 94—96).
Bei Waare, die speziell revidirt
Kann vom Verschluss durch Behörden
In dem Fall abgesehen werden,
Wo nach der Waare Qualität
Vertauschung nicht zu fürchten steht.

Verpflichtung des Begleitschein-
Extrahenten.

- § 44. Wenn Dir, weil so es Dir gefällt,
Begleitschein I wird ausgestellt (Extrahent
des Begleitscheins),
Und Du den Namen drunter schreibst,
Du damit streng verpflichtet bleibst
Die Waar', um die im Schein sich's
handelt,
An Form und Menge unverwandelt
Zur Zeit und an dem Ort, mein Sohn,
Die drin bestimmt, zur Revision
Und weitem Abfertigung zu stellen,
Wozu die Pflicht sich muß gesellen,
Für Eingangszoll von diesen Waaren
Und, wenn durch Revisionsverfahren

Nicht speziell festgestellt die Art
Der angegeb'nen Waaren ward,
Und auch, wenn solche, liebes Kind,
Nach Deiner Angab' zollfrei sind,
Zu haften für den Zollbetrag
So der höchste dem Tarife nach.
Der Waarenführer soll die Waaren
Ohn' Aend' rung zur Bestimmung fahren
Sowie dem Amt, von dem die Schluss-
Abfertigung er erwirten muß,
Mit dem Begleitschein vor sie setzen
Und Amtsverschluss ja nicht verlegen.

Sicherstellung des Zolles.

- § 45. Für Eingangszoll sei Sicherheit
Gestellt durch Pfand oder anderweit
Einen Bürgen, der mit Vorbedacht
Dem Bürgschaftsrechtsbehef entzagt
Und selber sich zum Schuldner macht.
Pfand oder Bürgschaft man, wenn Art
Der Waare schon ermittelt ward,
Nur auf den fälligen Eingangszoll
Sonst — höchsten Zoll! man richten soll.
Wo's sollte Waarenführer geben,
Die zahlungssicher und bekannt,
So kann das Eingangsamts coulant
Von Bürgschaftsstellung auch entheben